WeihnachtsAnzeiger

«Dir Pfyffphilosophie syt mer nöme Ghür, s'geht Mänge wo e Rauch het doch es esch keis Fүү»
Mani Matter

Philosophen unter dem Tannenbaum

Gartwyhl, Trinker und Taugnull im grossen Dialog

Von Konrad Gwunderlin

Zu viert sitzen wir um den Christbaum. Was wie der Anfang einer Weihnachtskarte klingt, ist berufliche Realität im Weihnachtsanzeiger-Redaktionsgebäude. Drei Gäste habe ich mir geladen. Drei weise Männer aus dem Morgenland? Diese Analogie hätte gepasst, aber sie wird meinen Gästen nicht gerecht. Oder den Königen. Wir hätten es wie letztes Jahr über eine Videokonferenz machen können, aber müssen wir wirklich alles wie letztes Jahr machen? Sollten wir nicht schon längst weiter sein? Wann wird dies alles enden? Darüber wollen wir heute reden, debattieren, fachsimpeln. Die drei Weisen haben mir keine materiellen Gaben mitgebracht. Dafür aber etwas viel Wertvolleres, nämlich ihre Zeit, ihr Wissen, ihre Meinungen.

Ein Abstand von zwei Metern ist zwischen unseren Stühlen. Darauf hat Adrian Taugnull bestanden. Die Masken bleiben an. Erst gerade wurde die Tragpflicht am Arbeitsplatz vom Bundesrat wieder eingeführt. Dennoch tut es gut, uns nur schon vom halben Angesicht zu halbem Angesicht zu begegnen. Wir haben uns vorgenommen, zum Jahresabschluss nochmals einige Dinge Revue passieren zu lassen. Und zum Jahresübergang auch einmal mehr den Blick in die Zukunft zu wagen. Unsere Runde ist ein Abbild der Gesellschaft. Auf der einen Seite jemand, der sich vorbildlich an die Massnahmen der Behörden gehalten hat und nun allmählich die Geduld mit jenen verliert, welche dies nicht tun. Auf der anderen sein Gegenpart, der sich seit 20 Monaten seine alte Freiheit zurücksehnt. Eine Freiheit, so befürchtet er, die er in der Form vielleicht nie mehr zurückbekommt. In der Mitte ein Analytiker, welcher im Nachhinein alles besser weiss und eh alles anders gemacht hätte. Einer der nicht begreifen kann, was so schwierig daran ist, klitzekleine Einschränkungen zu absorbieren um für die grössere Sache einzustehen. Roland T. Trinker, Andreas Gartwyhl und Adrian Taugnull im grössten Dialog der ...Anzeiger-Geschichte, nur unterbrochen vom Knistern des Kaminfeuers, dem gelegentlichen Nippen am Weihnachtstee, sowie einer Geschichte, die uns daran erinnert, dass es Spaltungen in der Schweiz auch zu früheren Zeiten gegeben hat.

Alternierend zu unserem philosophisch anmutenden Gespräch verfolgen Sie in sechs Teilen, wie unser altbekannte Held Tellman das drohende Auseinanderdriften der Eidgenossenschaft zu verhindern sucht. Unmittelbar vor Weihnachten haben sich auch im Waldstätten-Universum Gräben aufgetan. Für einmal wird die Lösung des Problems dem Heroen kämlich im Alleingang gelingen. Wie gut also, dass er auf die Unterstützung seiner Freunde und Familie zählen kann. Auch Ihnen, welche diese Zeilen vielleicht im Kreise Ihrer Liebsten lesen, wünsche ich diese Unterstützung in herausfordernden Zeiten.

Aber genög der Rührseligkeiten: Bühne frei für Tellman!

KULTUR

Tellman – Die Liga der Eidgenossen

Teil 1 von 6

Von Frederik Verspotten und Alois Federfuchser

Wir schreiben den Monat Dezember des Jahres 1482. In Stans ist eine Tagsatzung der Acht Alten Orte einberufen worden. Zwischen den Stadtorten Bern, Luzern und Zürich und den Landorten Uri, Schwyz, Glarus, sowie Ob- und Nidwalden ist ein erbitterter Streit ausgebrochen. Streitpunkte sind die Aufteilung der Gewinne aus den Burgunderkriegen sowie weitere Aufnahmen zusätzlicher Orte in die Eidgenossenschaft. Es droht eine Spaltung. Die Ausrichter der Konferenz sind verzweifelt und treffen sich des Nachts im mittlerweile verlassenen Saal der Tagsatzung.

BÜRGERMEISTER DÜRST: Sie sehen also Commissioner, die Lage ist ernst. Zwar hat es sich in der Vergangenheit oft bewährt, zu beobachten, ja ich sage sogar, besorgt zu beobachten, aber jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, wo wir handeln müssen. Die Sicherheit der Bevölkerung ist nicht länger gewährleistet.

COMMISSIONER STAUFFACHER: Ich verstehe das nicht Bürgermeister. Was hat die Streitparteien so aufgewiegelt?

BÜRGERMEISTER DÜRST: Der Tropfen welcher das Fass zum Überlaufen gebracht hat, waren die Saubanner. Eine Freischar bestehend aus hunderten Tunichtguten, welche nach Genf zogen um die Beute aus den Burgunderkriegen einzufordern. Leute auf die Sie eigentlich Acht geben sollten, Commissioner!

COMMISSIONER STAUFFACHER: Was ist da passiert Chief von Melchtal?

CHIEF VON MELCHTAL: Eine unerfreuliche Sache Commissioner. Die jungen Burschen wurden aufgewiegelt von einem ganz gefährlichen Schergen. Dem Schwurbler!

COMMISSIONER STAUFFACHER: Der Schwurbler? Oh nein, das ist gar nicht gut...

BÜRGERMEISTER DÜRST: Wer ist der Schwurbler?

COMMISSIONER STAUFFACHER: Der Schwurbler ist ein Lügner, Verführer, Aufhetzer, kurz ein Anarchist. Er ist der Meinung, für ihn gelten unsere wohlüberlegten Gesetze nicht. Er fühlt sich ständig in seiner Freiheit bedroht und wirft jedem seiner Gegner vor, sie würden gegen zahlreiche Punkte des Bundesbriefes verstossen. Natürlich kann er diese Punkte auf Nachfrage nie nennen, dennoch gelingt es ihm immer wieder Anhänger zu finden. Wenn er und sein Saubannergefolge nach Stans marschieren, reichen unsere bisherigen Kräfte nicht mehr aus.

BÜRGERMEISTER DÜRST: Ich habe vollstes Vertrauen in Sie Stauffacher und natürlich auch in den Chief. Aber denken Sie nicht auch, dass uns hier nur noch einer helfen kann?

COMMISSIONER STAUFFACHER: Sie meinen doch nicht...?

BÜRGERMEISTER DÜRST: Doch genau den. Ich bitte Sie unverzüglich das Tellhorn zu blasen um Tellman zu rufen.

CHIEF VON MELCHTAL: Ich glaube kaum, dass er dies in der Distanz hören wird Bürgermeister. Besser wir senden einen Boten aus.

BÜRGERMEISTER DÜRST: Unsinn! Tellman hat seine Ohren überall. Schreiten Sie zur Tat Commissioner!

CORONA AKTUELL

Philosophen unter dem Tannenbaum

Gartwyhl, Trinker und Taugnull im grossen Dialog

Konrad Gwunderlin: Die Herren! Schönen guten Abend in der guten Stube. Ich stelle kurz der Reihe nach vor. Zu meiner rechten, Andreas Gartwyhl, seines Zeichens Manager der Spengler Cup Teams von Ambri und Kanada.

Andreas Gartwyhl: Guten Tag. Ich mache auch andere Dinge.

Gezwungenermassen. Dann in Mitten der Dinge, von der Beraterfirma «Bärenfalle», der im Nachhinein alles besserwissende Adrian Tagnull.

Adrian Tagnull: Falls wir in einer Woche alle flach liegen... ich hatte die Videokonferenz vorgeschlagen.

Nehme ich so zur Kenntnis. Last but not least zu meiner Linken, Weihnachtsanzeiger-Seniorchefexperte Roland T. Trinker. Er vertritt heute vor allem die Positionen des Bundesrates.

Roland T. Trinker: Wie bitte was?

Kleiner Spass am Rande. Aber wer weiss was unser Gespräch so hervorbringt. Wir wollen aber nicht zu viel Zeit im Smalltalk verlieren, sondern uns gleich der aktuellen Situation zuwenden. Adrian Tagnull, klären Sie uns auf. Wie steht es bezüglich Corona um die Schweiz, wie um die ...Anzeiger-Redaktion?

Tagnull: Nun der 7-Tage-Schnitt scheint leicht zu sinken. Dies wird allerdings nur ein kurzfristiges Phänomen sein, nämlich bis zum Zeitpunkt, wo Omikron die Kontrolle übernimmt. Bei der Redaktion stellt das ANZAG seit Monaten die gleiche, erfreuliche, inexistente Kurve fest, was mich gleich zur ersten philosophischen Frage führt, ob es die gerade Kurve, der gerade Kurve oder das gerade Kurve heisst?

Danke für diesen Anstoss, aber hier stelle immer noch ich die Fragen...

Gartwyhl: Es ist die gerade Kurve!

Meine Frage wäre eher, was ist das ANZAG?

Tagnull: Natürlich das ...Anzeiger Amt für Gesundheit. Wahlweise auch NEU-ANZAG, OSANZAG, AUFANZAG, PFANZAG, EAGANZAG oder WANZAG, je nach Jahreszeit. Die aktuellen Zahlen stammen beispielsweise vom WANZAG.

Was dann wohl für Weihnachtsanzeiger-Amt für Gesundheit steht. Was empfiehlt denn das WANZAG bezüglich Auffrischungs-Impfung?

Tagnull: Natürlich machen. Eher gestern als morgen. Wir haben unsere Leute auch bereits zur Anmeldung ermuntert. Gerne hätten wir Kollege Gartwyhl erneut in Tavannes angemeldet, aber das Impfzentrum dort gibt es nicht mehr.

Trinker: Wer hätte auch ahnen können, dass man diese Infrastrukturen im Winter wieder benötigt? Ungefähr nur alle Wissenschaftler mit Ahnung von der Materie.

Tagnull: Und das ANZAG.

Diese Woche hat der Kanton Bern gemäss den Vorgaben des Bundes die Auffrischungsimpfung vier Monate nach dem zweiten Impftermin freigeben. Dies nachdem am vergangenen Wochenende noch davon gesprochen wurde, dass dies ganz unmöglich sei. Was hat sich geändert?

Tagnull: Der Kanton Bern hat sich abgesichert, dass bei allfälligen gesundheitlichen Problemen nach einer Impfung der Bund das Risiko trägt. Eine klassische Risikoabwälzung.

Heisst das nicht Abwägung?

Tagnull: Äh ja natürlich. Wo waren nur meine Gedanken?

Hoffentlich wieder bald am richtigen Ort. Wir setzen unsere Diskussion gleich fort.

KULTUR

Tellman – Die Liga der Eidgenossen

Teil 2 von 6

Im weit entfernten Westen des Landes hat unser Held Tellman zwischenzeitlich die Botschaft von Bürgermeister Dürst erhalten. So eilt der eidgenössische Rächer von der letzten Schlacht des Burgunderkrieges bereits zur nächsten Herausforderung. Es begleitet ihn neben seinem Sohn Walterli auch der wackere Zürcher Heerführer Hans Waldmann.

WALTERLI: Heiliger Taktfahrplan Tellman, in der Geschwindigkeit werden wir nicht Rechtzeitig zum Debattenhöhepunkt der Tagsatzung eintreffen. Hätten wir doch lieber das Tellmobil genommen, statt hier in der Karawane zu Zürich festzustecken.

HANS WALDMANN: Ich möchte kurz betonen, dass die Wegstrecken unsererseits vervollständigt worden wären, aber einige untätige Fronarbeiter aus dem Aargau haben doch sehr schludrig gearbeitet. Einer der Vorarbeiter nannte diese unordentlichen Burschen etwas salopp «Wildsäue». Ich frage mich, was aus dem guten Albrecht geworden ist?

TELLMAN: Haltet ein, ihr Unzufriedenen! Mit gegenseitigen Schuldzuweisungen sind wir in die Krise geraten, Waldmann. Wir sollten Lösungen und nicht Schuldige suchen. Du Walterli, übe dich in Geduld. Natürlich sind wir von der Bahn 2000 noch weit entfernt, doch die Absolvierung des Weges per Pedes stärkt nicht nur die Kondition, es bietet uns auch die Möglichkeit sehenden Auges der Herausforderung entgegenzutreten. Hast du den Tell-GFS-Sotomo-Bevölkerungsstimmungs-Analysator mit dabei?

WALTERLI: Natürlich Tellman. Willst du deine Beliebtheitswerte checken?

TELLMAN: Das nun gerade nicht. Unsere Taten dürfen sich nicht nach kurzzeitiger Anerkennung richten, sondern sollten immer dem grossen Ganzen dienen.

HANS WALDMANN: Die Worte höre ich wohl Tellman, aber das haben schon viele gepredigt. Einer der Zeuftmeister hat diesen Schenkelklopfer bei seiner Bruder Klaus-Imitation gebracht, als wir ordentlich die Sechse geläutet haben...

TELLMAN: Bruder Klaus? Mein Gott Waldmann, dass wir nicht früher auf ihn gekommen sind! Er wird unsere Sache unterstützen. Walterli, wir benötigen den Tell-Super-Planänderungs-Navigator. Er soll uns den schnellsten Weg zur Ranft bei Flüeli berechnen.

WALTERLI: Der Weg liegt vor uns Tellman, aber der Navigator hat eine Reisewarnung ausgestossen. Offenbar haben Wegelagerer, die sich die «Trychlen» nennen, den Zugang nach Flüeli mit ihren Glocken blockiert.

TELLMAN: Das sind beunruhigende Neuigkeiten. Wo die Trychler sind, ist der Schwurbler nicht weit. Waldmann, wir wissen beide was das bedeutet.

HANS WALDMANN: Wir beobachten besorgt die Lage?

TELLMAN: Ich fürchte das wird hier nicht mehr ausreichen. Nein, wir werden Verstärkung benötigen.

HANS WALDMANN: Wohl wahr. So trennen sich also unsere Wege Tellman. Ich werde die Liga zusammentrommeln. So der Herrgott will, sehen wir uns in Stans wieder.

Während Hans Waldmann die Liga der Eidgenossen aktiviert, setzen Tellman und Walterli die Reise zur Ranft fort. Was wird sie dort erwarten?

DIE SPALTUNG

Philosophen unter dem Tannenbaum

Gartwyhl, Trinker und Tagnull im grossen Dialog

Trinker: ...glaube ich ja nach wie vor, dass am Spieltag die Berner Selektion nicht in Davos auftauchen wird und der Chole-Marc per Videobotschaft auf der Anzeigetafel erscheint und in seinem Drehsessel in bitterböses Gelächter ausbricht...

Und da sind wir auch schon wieder... Ich unterbreche den Spengler Cup-Smalltalk nur ungerne, komme aber gerne auf unseren Schwerpunkt Corona zurück. Man sollte ja meinen, dieses Thema wäre nun wirklich durchgekaut. Ich habe mir zum Spass noch unser Interview vom letzten Weihnachtsanzeiger durchgelesen und im Prinzip könnte man das 1:1 nochmals abdrucken, Warum sind wir nicht weiter?

Trinker: Jetzt könnte man da natürlich differenzieren und sagen, es ist eine Kombination aus zu geringem Impftempo, zu geringer Impfbereitschaft, partielles Behördenversagen, einer allgemeiner Massnahmenmüdigkeit, schlechter Umgang mit dem Pflegepersonal in Kombination mit einem Virus, der uns noch immer einen Schritt voraus ist. Ich mache es mir aber einiges einfacher und sage, Schuld sind mal wieder die Bürgerlichen.

Gartwyhl: Schuld sind Menschen wie Sie, welche die Schuld anderen zuschieben.

Was meint die Wissenschaft dazu?

Tagnull: Das würde ich Ihnen sonst in einem Jahr sagen, wenn sich die Wissenschaft geeignet hat.

Trinker: Die Wissenschaft wird sich nie einig und das soll sie ja gar nicht. In den wesentlichen Punkten wird uns aber der Weg klar vorgezeigt.

Gartwyhl: Es ist halt schwierig diesen Leuten zu folgen, wenn alle paar Wochen die Fakten angepasst werden. Sollten wir nicht mal mit 70% Impf- und Genesenquote die Herdenimmunität erreicht haben? Sollte eine Impfung nicht ein Jahr Schutz bieten?

Trinker: Das ist nicht der Fehler der Wissenschaft, sondern die unglückliche Kommunikation der Politik. Doch wir müssten solche Fragen nicht stellen, wenn jeder aufrechte Schweizer seinen unbegründeten Schiss vor der Impfung überwinden und sich endlich immunisieren würde. Wie viele Milliarden müssen noch geimpft werden, damit klar ist, dass die Anzahl Nebenwirkungen verschwindend gering ist? Sie haben nach dem Unterschied zum letzten Jahr gefragt. Trotz aggressiverer Variante und höheren Fallzahlen haben wir im Vergleich nicht mal halb so viele Todesfälle pro Tag wie 2020. Die Impfung rettet uns gerade den Allerwertesten.

Gartwyhl: Es ist kein Allheilmittel. Die Impfdurchbrüche mehren sich.

Tagnull: Weswegen Israel bereits frühzeitig mit der dritten Dosis begonnen hat und jetzt auch mit der Vierten vorlegt. Eine Empfehlung, die auch das EAGANZAG Ende Juli ausgesprochen hat, von Ihnen aber nicht abgedruckt wurde.

Weil Sie die Empfehlung Ende Oktober rückdatiert auf Ende Juli an die Chefredaktion geschickt haben!

Tagnull: Weil Sie im Juli nicht im Spamordner nachgeschaut haben.

Ihr Betreff war «Enlargement Pfizer Activity»...

Gartwyhl: Die Gesundheit ist ja das Eine. Andere Wirkungen des Virus auf die Gesellschaft sind jedoch viel gravierender.

Ein guter Punkt. Nun haben Sie Herr Trinker ja eine Idee die besagt, dass man der Spaltung der Gesellschaft nicht entgegenwirken, sondern sie vorantreiben sollte. Wie das genau aussieht, erfahren wir nach dem nächsten Tellman-Kapitel.

KULTUR

Tellman – Die Liga der Eidgenossen

Teil 3 von 6

Unsere beiden Helden kämpfen sich durch die verschneiten Landschaften von Unterwalden. Ihr Ziel, die Ranft, scheint nicht mehr weit entfernt zu sein. Doch hätten die Beiden nicht längst da sein sollen?

WALTERLI: Also ich weiss nicht Tellman, gemäss den ursprünglichen Berechnungen des Navigators hätten wir Ranft vor mehreren Stunden erreichen sollen. Ich kann die Einsiedelei von Bruder Klaus aber nirgendwo entdecken.

TELLMAN: Hast du das System auch regelmässig geupdated?

WALTERLI: Verbrannt jetzt einer, das habe ich völlig vergessen. Hoffentlich ist keine Sicherheitslücke entstanden.

TELLMAN: Das kommt davon, wenn in den Schulen die wesentlichen Grundlagen nicht mehr unterrichtet werden. Wie auch immer, spiele das Backup ein Walterli

WALTERLI: ...

TELLMAN: Dann geschieht es uns nur recht, dass wir hier gestrandet sind. Kein Backup, kein Mitleid. Nur gut haben wir hier am Wegrand einen wackeren Bauersmann und seinen Gehilfen. He Sie!

WACKERER BAUERSMANN: Tag wohl die Herren. Ihr werdet euch doch wohl nicht verlaufen haben?

TELLMAN: Wir suchen den schnellsten Weg zur Ranft. Können Sie da behilflich sein?

WACKERER BAUERSMANN: Die Ranft? Ach Sie meinen die Stätte der Unterdrückung? Die Heimat des Spalters?

GEHILFE: Ja genau, alle anderen spalten!

TELLMAN: Hier liegt wohl ein Missverständnis vor. Ich suche eigentlich nur Niklaus von Flüe, unseren Bruder Klaus.

GEHILFE: Er sucht den B, den B!

WACKERER BAUERSMANN: Beee.. rrrr. Seht Ihr nicht, dass Ihr den Irrweg beschreitet?

WALTERLI: Obacht Tellman, auch wenn sie sprechen wie das einfache Volk. Ich glaube nicht, dass es Bauersleute sind.

TELLMAN: Sagt mal Bauersmann, sind wir uns nicht beim Friedensfeuer begegnet? Nachdem demokratisch gefällten Beschluss zur Verteilung der Kriegsbeute?

WACKERER BAUERSMANN: Das kann nicht sein, da war ich auf dem Bundesplatz und habe mit der Faust im Sack gegen den Beschluss demonstriert.

TELLMAN: Aha! Du hattest recht Walterli. Beenden wir das Theater, Schwurbler. Wir haben dich längst erkannt!

DER SCHWURBLER: Wohlan Tellman. Meinen Respekt. Aber wie immer zu spät und zu wenig. Gloggt ihn ein, Männer!

RIMOLDINHO: Liberté! Liberté!

Von hinter dem Bauernhof springen plötzlich Männer mit Glocken bestückt hervor. In Windeseile werden Tellman und Walterli von den Trychler umzingelt

WALTERLI: Heiliger und massvoller Verfassungsschutz Tellman! Wie kommen wir da nur wieder heraus?

Das ist die grosse Frage! Können unsere Helden aus der scheinbar ausweglosen Situation entkommen. Oder droht der grosse Gloggdowndown?

TRINKERS UTOPIA

Philosophen unter dem Tannenbaum

Gartwyhl, Trinker und Taugnull im grossen Dialog

Vor und nach der Abstimmung über das Covid-Gesetz konnte man es landauf, landab hören. Das Land sei gespalten und wir müssen nun wieder zueinanderfinden. Doch nun gibt es eine Stimme die sagt, warum eigentlich? Warum die Spaltung nicht vollziehen? Diese Stimme gehört Roland T. Trinker und er erklärt uns seine Hintergedanken dazu.

Trinker: Es ist doch auffällig, dass insbesondere die DACH-Region mit zwar sehr lauten, aber letztendlich doch eindeutigen Minderheiten zu kämpfen hat. Ein Drittel der Gesellschaft hindert die anderen zwei Drittel am Vorwärtskommen. Egal ob Schwurbler oder Querdenker, SVP, AFD, oder FPÖ, Freunde der Verfassung, Die Basis oder MFG*. Mein Vorschlag daher, wir packen diese Massnahmenverweigerer zusammen an einen Ort, sprengen die Brücken zu diesem Ort oder lassen ihn ins Meer treiben, und lassen die Antidemokraten dort machen was sie wollen.

Wie sprengen? Wie ins Meer treiben?

Trinker: Über die exakten Modalitäten kann man streiten. Das Konzept des 3x3 Meter Grabens des unterlegenen chilenischen Präsidentschaftskandidaten wäre natürlich auch eine Option. Wir, die Mehrheit, müssten uns einfach auf einen Ort einigen, den wir den Querdenkern überlassen würden. Dann müssten wir sie mit einem Vorwand dahin locken. Warum sich nicht bei der Weihnachtsgeschichte bedienen und eine Volkszählung erfinden? Wobei sie das natürlich misstrauisch machen könnte. Eventuell muss man den Vorwand auf die jeweiligen Gruppierungen zuschneiden. Gratis-Abgabe von Fackeln und Mistgabeln zum Beispiel.

Und an welche Orte hätten Sie da gedacht?

Trinker: Ich denke jeder der das liest, hat nun eine ganz bestimmte Gegend im Kopf, welche er schon lange gerne loswerden würde. Sie denken zum Beispiel an die Ostschweiz hinter Winterthur. Und Sie an das Entlebuch...

Wen sprechen Sie genau an? Sie starren gerade durch die vierte Wand...

Trinker: Diejenigen wissen schon, wer gemeint ist.

Sehr kontrovers das Ganze. Ich öffne die Idee fürs Plenum...

Taugnull: Ethisch moralisch natürlich nicht durchsetzbar, aber unter uns Pfarrers-töchtern, die Idee hat schon was...

Gartwyhl: Es ist typisch. Einfach typisch. Mal wieder die Andersdenkenden Ins Gulag stecken? An die Wand mit Ihnen?

Trinker: Nicht an die Wand, nur weit, weit weg von uns.

Gartwyhl: Ich kann nicht glauben, dass dafür eine Plattform geboten wird.

Trinker: Sie haben natürlich noch nicht Ihre Vorteile bedacht. Sie wären dann auch nur noch unter ihresgleichen. Sie könnten all den neoliberalen Blödsinn einführen, Abtreibungen verbieten und sich jederzeit gegen die Krankheiten dieser Welt mit Globuli wappnen.

Was machen Sie, wenn die zwei sich voneinander abgespaltenen Gruppen erneut untereinander uneinig werden?

Trinker: Dann sprengen wir weiter, immer weiter. Bis der Sprengstoff ausgeht.

Taugnull: Es gibt viel Sprengstoff auf der Welt.

Ob sich für diese Idee eine Mehrheit findet? Vielleicht mit einer Volksinitiative? Apropos, im Februar stimmen wir ab und im nächsten Teil reden wir darüber.

*Die Basis (Impfgegner-Partei in Deutschland, Menschen, Freiheit, Grundrechte (das Pendant in Österreich)

KULTUR

Tellman – Die Liga der Eidgenossen

Teil 4 von 6

Auf dem Weg zu Bruder Klaus sind Tellman und Walterli mitten in die Falle des Schwurblers getappt. Dieser hat unsere beiden Helden in Gewächrschaft genommen. Dabei sind sie ununterbrochen dem Lärm der Trychler ausgesetzt.

DER SCHWURBLER: Har har! Tja Tellman, noch gloggen meine Trychler zu den Takten der dir vertrauten einheimischen Töne. Aber bald werden wir zu «Gölä» wechseln und dann mit «Wham» deinen Abgang finalisieren. Es ist ausgegloggt Tellman!

TELLMAN: Wir müssen dagegen ansummen Walterli! Denk daran, dass Hilfe unterwegs ist. *summt die Melodie von «Dene wos guet geit»*

WALTERLI: Es wirkt Tellman! Ich summe schon wie eine Honigbiene.

DER SCHWURBLER: Hör dir das an Rimoldinho, Sie summen!

RIMOLDINHO: Ein Nullsummen-Spiel Schwurbler. Welch Ironie, dass wir dem grossen Freiheitskämpfer die Freiheit genommen haben.

DER SCHWURBLER: Freiheit ist das Stichwort. Lasst uns diese Freiheit zu allen bringen!

ADRIAN VON BUBENBERG: Nume nid gsprengt Schwurbler. Da hat die schweigende Mehrheit noch was mitzureden!

DER SCHWURBLER: Was ist das? Wer ist das? Es wird doch nicht...

HANS WALDMANN: Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern...

HANS VON HALLWYL: ...in keiner Not uns trennen und Gefahr.

HEINRICH TROGER: Der Rest ist ehrlich gesagt eher Schwurbler-Material. Die Liga der Eidgenossen hat daher einen neuen, moderneren Auftritt designt.

FRISCHHANS THEILING: im Bestreben, den Bund zu erneuern, um Freiheit und Demokratie, Unabhängigkeit und Frieden in Solidarität und Offenheit gegenüber der Welt zu stärken,

HANS VON HALLWYL: im Willen, in gegenseitiger Rücksichtnahme und Achtung ihre Vielfalt in der Einheit zu leben,

HANS WALDMANN: im Bewusstsein der gemeinsamen Errungenschaften und der Verantwortung gegenüber den künftigen Generationen...

ADRIAN VON BUBENBERG: ... gewiss, dass frei nur ist, wer seine Freiheit gebraucht, und dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen.

DER SCHWURBLER: Aufhören! Ihr könnt doch nicht die Teile der Verfassung gegen mich verwenden, die mich widerlegen!

TELLMAN: Die Liga der Eidgenossen! Gerade noch rechtzeitig. Alsdann Walterli. Beenden wir unser Gesumme und erheben unsere Stimmen!

FRISCHHANS THEILING: Kann einer mal das Gebimmel abstellen?

DER SCHWURBLER: Wie ihr wollt. Ich glaube das Mass ist voll!

RIMOLDINHO: Das wäre eigentlich mein Satz gewesen...

DER SCHWURBLER: Legt die Glocken ab und lasst sie unsere Freiheit spüren!

HANS VON HALLWYL: Auf diesen Satz habe ich nur gewartet. Geschätzte Kollegen von Bern, Zürich und Luzern. Wie einst in Morgarten, Sempach oder Grandson. Wie in Murten, Nancy oder Giornico. Lasst es uns auf dem Feld austragen!

Klonk!* *Zapp!* *Ka-Ching* *Boink!* *Kawuum!* *Sock!* *Zoom!

Doch wer hat die Schlacht gewonnen? Hat es sich ausgeschwurbelt? Oder wurde soeben das Ende der Liga der Eidgenossen eingeläutet?

ABSTIMMUNGEN IM FEBRUAR

Philosophen unter dem Tannenbaum

Gartwyhl, Trinker und Taugnull im grossen Dialog

Nicht weniger als mit vier Vorlagen werden uns im Februar 2022 beschäftigen. Unsere Zeit ist begrenzt und der Platz ist knapp. Wir haben daher folgende Spielregeln vereinbart. Ich lanciere jede Initiative. Jeder von Ihnen hat maximal zwei Sätze zur Verfügung, seine Abstimmungsempfehlung abzugeben. Die Aussagen werden zur Kenntnis genommen und es wird sich nicht widersprochen. Alles klar? Gut. Fangen wir an mit der Volksinitiative «Ja zum Tier- und Menschenversuchsverbot – Ja zu Forschungswegen mit Impulsen für Sicherheit und Fortschritt»

Gartwyhl: Schlecht für den Forschungsstandort, schlecht für die Pharmaindustrie. Eindeutig zu extrem.

Taugnull: Aktuell nicht umsetzbar. Ein Impfstoff gegen Corona in der kurzen Zeit zu entwickeln wäre ohne Tier- und Menschenversuche nicht möglich gewesen.

Trinker: Gut gemeint ist nicht gut gemacht, die Zeit dafür ist noch nicht reif. Es wird die Versuche weiterhin geben müssen und mein Utopia bietet zukünftig in der Ostschweiz viele Versuchskaninchen.

Das klappt ja sehr gut. Machen wir gleich weiter mit der Volksinitiative «Ja zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung (Kinder und Jugendliche ohne Tabakwerbung)»

Taugnull: Werbung für Tabak sollten wir beibehalten, aber nur bei gleichzeitiger Preisverdoppelung des Zigarettenpäckchens. Die AHV braucht die Beiträge.

Trinker: Das ist für mich ein No-Brainer. Es ist eigentlich ein Treppenwitz der Geschichte, dass eine Regierung die dutzende von Milliarden für den Kampf gegen das Coronavirus investiert, gleichzeitig eine andere vulnerable Gruppe in den Hammer laufen lässt.

Gartwyhl: Sowohl Initiative und auch Gegenvorschlag gehen viel zu weit. Es werden wieder einmal zahlreiche Arbeitsplätze gefährdet.

Sie wechseln sich sogar ab in der Reihenfolge, sehr erfreulich. Wir kommen zum Referendum zur Änderung des Bundesgesetzes über die Stempelabgaben.

Trinker: Einmal mehr wird versucht mit dem Versprechen die KMUs zu entlasten, ein Steuergeschenk für Grosskonzerne durchzuboxen. Es wird kein Unternehmen zusätzlich bei uns eine Zweigstelle eröffnen, nur weil die Stempelsteuer wegfällt.

Gartwyhl: Ich selber bin mit zahlreichen Unternehmen in Verhandlungen, die richtig viel investieren werden, sobald diese Steuer wegfällt. Ich nenne da nur die Crédit Suisse, Zoom Video Communications oder Logitech (*schlechteste Performer im SMI oder Nasdaq Anm. d. Red.*)

Taugnull: Da habe ich keine Ahnung. Ich werde leer einlegen.

Und zum Schluss das Referendum über das Bundesgesetz über ein Massnahmenpaket zugunsten der Medien

Taugnull: Da unser Medienhaus davon nicht profitiert, sehe ich keinen Grund dem Gesetz zuzustimmen. Und Sie sollten dies auch nicht tun.

Gartwyhl: Ein Staat, welcher unabhängige, private Medien finanziert? Aus welchen Ländern kennen wir das nur?

Trinker: Auch ich sehe nicht ein, wie günstigere Transportkosten für Tamedia, NZZ und Ringier die Lokalberichterstattung stärken sollen. Unfassbar, dass ich das sage, aber meines Erachtens wäre das Geld bei der SRG besser aufgehoben.

Na das ging doch ganz flott über die Bühne. Wir blicken ein vorletztes Mal zu Tellman und melden uns dann zur Schlussrunde wieder.

KULTUR

Tellman – Die Liga der Eidgenossen

Teil 5 von 6

Nach und nach lichtet sich der winterliche Nebel über dem Schlachtfeld. Es ertönen Glocken. Hat etwa der Schwurbler obsiegt?

ADRIAN VON BUBENBERG: Ihr hattet Recht Waldmann. Es klingt gleich monoton, wenn man sie samt Trychlern den Hügel runterschmeisst.

HANS WALDMANN: Die Schmerzensschreie bringen noch etwas Vibrato hinein...

DER SCHWURBLER: Freut euch nicht zu früh. Diese Runde mag an dich gehen Tellman, aber ich werde schon bald das nächste Referendum ergreifen.

TELLMAN: Dies ist das gute demokratische Recht eines jeden Bürgers. Wir werden dich erneut bekämpfen Schwurbler. Aber nicht mit Faust und Schwert, sondern mit Argumenten.

DER SCHWURBLER: Argumente? Pah, die haben mich noch nie überzeugt!

TELLMAN: Es gilt die Bedenken der Unterlegenen wahr zu nehmen, aber es entspricht auch den Gepflogenheiten eine Niederlage anzuerkennen. Ein wahrer Demokrat ist sich dessen bewusst.

WALTERLI: Nur gut, dass die Liga der Eidgenossen noch rechtzeitig gekommen ist Tellman. Wie haben sie uns eigentlich gefunden?

TELLMAN: Im Gegensatz zu deinem Gerät war meines stets auf dem neuesten Stand und hat unsere Signale an das Gegenstück von Waldmann gesendet.

HANS WALDMANN: Genau...das Gegenstück... es war auf keinen Fall so, dass jemand aus der Liga in der Gegend ein gutes Puff kannte...

TELLMAN: Was?

ADRIAN VON BUBENBERG: Was? Oh schau an, welch Überraschung. Bruder Klaus ist gekommen...

HANS WALDMANN: Aus dem Puff?

TELLMAN: Was?

HANS WALDMANN: Was?

BRUDER KLAUS: Was?

TELLMAN: Aah, geschätzter Bruder Klaus...

HANS WALDMANN: Ich wäre mal allen verbunden, wenn man aufhören könnte vom Puff zu reden.

TELLMAN: Beachtet den Waldmann am besten gar nicht Niklaus. Wir kommen um euren Rat einzuholen. Vielleicht habt ihr schon gehört? Die alte Eidgenossenschaft droht auseinanderzubrechen. Man ist sich in vielen Punkten uneinig.

BRUDER KLAUS: Sagt kein weiteres Wort Tellman. ihr kommt wegen einer Lektion in Mediation. Ja ja, damals wart ihr alle ganz wild darauf, den Militärdienst zu leisten. Doch schaut an, wer nun zum guten alten Zivi zurückgekrochen kommt. Wenn für einmal die Kunst der diplomatischen Zunge gefordert ist...

TELLMAN: Wie ihr wisst wäre ich ein gelehriger Schüler eurer Kunde Bruder Klaus. Aber die Zeit drängt. Wir benötigen euer salomonisches Urteil.

BRUDER KLAUS: Also schön. Merkt euch meine Worte, dann ich sage es nur einmal...

Werden Tellman uns seine Freunde noch rechtzeitig in Stans eintreffen? Wird die Tagsatzung auf die weisen Worte von Bruder Klaus hören?

SCHLUSSRUNDE

Philosophen unter dem Tannenbaum

Gartwyhl, Trinker und Taugnull im grossen Dialog

Wir kommen allmählich zum Schluss unserer launigen Runde. Die Lösung für das Problem haben wir wie üblich nicht gefunden. Dennoch möchte ich von jedem von Ihnen eine Einschätzung, wie es mit der Pandemie weiter geht und welche Optionen wir haben.

Gartwyhl: Ich sehe ewiges Impfen, ewiges Regulieren, ewiges Einschränken. Israel wurde kurz angetönt, dort geht jetzt Impfrunde Vier los. Wir haben heute viel über das Virus gesprochen, aber kaum über die noch gesunden Menschen, welche unter den Massnahmen leiden. Dieses Virus verursacht mehr Kollateralschäden als uns allen lieb ist und die Quittung werden wir erst noch erhalten.

Taugnull: Es gilt abzuwarten, wie sich Omikron entwickelt. Die Variante könnte in zwei Hinsichten zur Endemie beitragen. Einerseits steckt es mehr Leute in schnellerer Geschwindigkeit an, was zur lange angestrebten Herdenimmunität führen könnte. Möglich ist, dass sich das Virus durch die Mutationen selber schwächt, so dass das Virus in eine Erkältung übergeht. Aber wie heisst es so schön: Prognosen sind immer schwer, insbesondere wenn sie die Zukunft betreffen.

Trinker: Ein berühmter, möglicherweise chinesischer Fluch lautet bekanntlich: «Mögest du in interessanten Zeiten leben». Die nächsten Wochen werden interessant werden. Ob wir nochmals so, ich sage mal glimpflich, wie im letzten Jahr über den Winter kommen, wird sich zeigen. Ich erwarte jedoch von der Politik, sollten wir wieder durch pures Glück vor grösseren Ausfällen und Todeszahlen bewahrt werden, dass im Frühling und Sommer die Lehren daraus gezogen werden. Je nach Lage müssen wir 2022 bereits im Oktober / November mit den Impfungen durch sein. Und es muss der Bevölkerung nicht die Frage gestellt werden, Impfpflicht ja oder nein, sondern die Frage auf welche Kosten wir unsere Freiheiten erkaufen. Vom Klimawandel will ich da gar nicht erst anfangen.

Gartwyhl: Wenn ich all diese Massnahmen und Prognosen vergleiche, ist es mir alles in allem doch am liebsten, wenn wir die Lage weiterhin intensiv beobachten.

Ein treffendes Schlusswort zur Schweizer Corona-Politik. Wir beobachten die Lage ebenfalls weiter und vielleicht weiss dann in unserer nächsten Ausgabe das OSANZAG haargenau, was man wieder hätte besser machen können. Meine Herren, es ist Weihnachten. Zum Abschluss daher noch etwas Optimismus. Auf was freuen Sie sich 2022 ganz besonders?

Taugnull: Als Pandemie-Beobachter und Berater wird mir die Arbeit nicht ausgehen. Ich werde mich gegen Frühling und Sommer auf gewisse Kleinigkeiten freuen. Vielleicht mal wieder eine grössere Veranstaltung besuchen? Vielleicht gönnt man sich ja irgendetwas. So wie ich gehört habe, gäbe es 30 Gründe dies zu tun.

Trinker: Eine gute Frage, vielleicht auf Silvester? Dann ist das Jahr nämlich wieder vorbei. Ich denke es sind die kleinen Dinge, welche Freude bereiten. Solche Momente wird es geben und wenn sie da sind, muss man diese festhalten. Die Titelverteidigung bei der Tour d' Anzeiger könnte ein solches Highlight werden.

Gartwyhl: Olympische Spiele in China, eine Fussballweltmeisterschaft in Katar und das Eidgenössische Schwing & Älplerfest in Pratteln. Sportfeinschmeckerherz was willst du mehr? Wenn doch nur Fritz Baldoni das noch erleben könnte...

Der lebt noch, ist nur im Gefängnis. Jedenfalls danke ich für den Gedankenaustausch und wünsche Ihnen hier Vorort, aber auch den Lesern an den kleineren und grösseren Bildschirmen, frohe Festtage, alles Gute im neuen Jahr und vor allem – bleiben Sie gesund!

KULTUR

Tellman – Die Liga der Eidgenossen

Teil 6 von 6

Letztendlich doch noch aufs Tellmobil umgestiegen, erreichen unsere Helden Tellman und Walterli die Tagsatzung zu Stans.

TELLMAN: Ihr Bote hat uns erreicht Bürgermeister. Ich hoffe, ich bin rechtzeitig gekommen? Wir waren einer Entenfamilie beim Überqueren der kleinen Melchaa behilflich.

CHIEF VON MELCHTAL: Aha. Wusst ichs doch, dass ein Bote unabdingbar war.

TELLMAN: Wobei der Bote nicht zwingend notwendig war, hatte ich doch zuvor bereits das Tellhorn vernommen.

BÜRGERMEISTER DÜRST: Aha. Schau an...

TELLMAN: Ich fühle mich verpflichtet Ihnen das Porto für den Boten zurückzuerstaten, damit die Staatskasse nicht unnötig belastet wird. Walterli, reich dem Bürgermeister doch zwei Batzen.

WALTERLI: Heilige Fehlfrankatur Tellman, das kostet nächstes Jahr schon drei Batzen.

TELLMAN: Die Preiserhöhung ist sicherlich berechtigt. Die Post wird wohl kaum nur aus Profitgier die Tarife anpassen.

CHIEF VON MELCHTAL: Njaa...

BÜRGERMEISTER DÜRST: Dem Herrn sei Dank, dass Ihr da seid Tellman. Die Lage ist am Eskalieren! Die Urner Delegation droht abzureisen und die Glarner sind dabei das Kriegsbeil auszugraben, nachdem ein Zürcher ihre Milchsuppe ausgeschüttet hat.

TELLMAN: Dem guten Mann soll seine Suppe entschädigt werden. Aber viel wichtiger: Versammelt die Teilnehmer der Tagsatzung. Wir haben eine Kunde von Bruder Klaus zu verbreiten.

COMMISSIONER STAUFFACHER: Welch brillante Idee den alten Gelehrten von Ranft beizuziehen Tellman. Da sind Sie wieder nicht drauf gekommen Chief.

CHIEF VON MELCHTAL: Ich werde dann mal die Teilnehmer herbeirufen...

BÜRGERMEISTER DÜRST: Die Worte des Bruders werden sicher helfen. Aber was ist mit der Gegenrede des Schwurblers?

TELLMAN: Der Schwurbler und seine Trychler sind fürs Erste verstummt. Rimoldinho verbreitet seine Ideologien zwar noch kreuz und quer, aber keiner nimmt ihn noch ernst. Sogar der Freisinn hat sich von ihm abgewandt.

COMMISSIONER STAUFFACHER: Spannt uns nicht länger auf die Folter Tellman. Was hat der Bruder euch mitgegeben?

Tellman präsentierte die streng geheimen Vorschläge des Bruders und erfand dabei den gutschweizerischen Kompromiss. Und so endete kurz vor Weihnachten der erste und vermeintlich letzte grosse Streit der Eidgenossen. Es traten Fribourg und Solothurn dem Bund bei und sicherten den Katholisch-Konservativen für lange Zeit eine komfortable Mehrheit. Well played, Bruder Klaus, well played... Doch für Tellman sollte es bald weitergehen, denn die wiedererstarkten Eidgenossen wappneten sich zur nächsten Herausforderung. Demnächst in: «Tellman – Einmal Marignano und zurück?»

DIE LETZTE SEITE

Editorial

Herausgeber:	...Anzeiger-Verlag
Chefredaktor:	Dominic Schneider
Grafiker:	Dominic Schneider
Spezialressort Philosophie:	Dominic Schneider
Ressort Kultur:	Dominic Schneider
Die letzte Seite:	Dominic Schneider
Quellen:	Google, Wikipedia, das Internet

Ausgabe Nr. 72
Weihnachtsanzeiger Nr. 13
Nächste Ausgabe: Osteranzeiger am 15. April 2021

Sämtliche Rechtschreib- und Grammatikfehler sind gewollt und zu Ihrer Belustigung da!

Besuchen Sie uns auf www.anzeiger.ag oder schreiben Sie an redaktion@anzeiger.ag

Wir wünschen allen Leserinnen und Leser Frohe Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Zraggens Schlusswort

Liebe Gemeinde,
liebe Leserinnen, liebe Leser

Natürlich will ich als Pfarrer einmal mehr das letzte Wort haben. Auch wenn mir der Platz für dieses Jahr doch arg beschnitten wurde. Wie Sie alle der letzten Ausgabe unserer neuen Kirchenzeitung «Pandemirdochegal» entnehmen konnten, haben wir unsere Schutzmassnahmen weitestgehend aufgehoben. Die sind auch gar nicht mehr nötig, da ohnehin nie mehr als 50 Personen die Kirchenräume betreten und in unserer Gemeinde das dritte G schon längst für über den Jordan G-gangen steht.

Dennoch wollen auch wir mit einer ganz besonderen Aktion unseren Beitrag zur Pandemiebekämpfung leisten. Unter dem Motto «Jassen statt Hassen» findet in der Altjahreswoche das drei Generationen-Schieber-Turnier im Kirchengemeindehaus statt. Jeder der als Trumpf «Kreuz» wählt, erhält eine Gratismaske. Jeder der «Schaufel» wählt, ein Gratis-Begrä, wie Pitätlos? Na gut, vergessen Sie die Schaufelaktion. Aber Obacht! Egal ob 1te, 2te oder 3te Dosis, im Säali hat der Samariterverband für Impfwillige das Stübli «Stich – Wyys – Stich» geöffnet.

Es würde mich sehr glücklich stimmen, Sie alle an diesem Anlass begrüßen zu dürfen. Fall es Ihnen zeitlich nicht zur Jasswoche reichen sollte, begrüsse ich Sie ebenso gerne am Neujahrsapéro, welchen wir dieses Jahr um drei Uhr morgens und damit so früh wie noch nie angesetzt haben. Wer noch Reste vom Silvesterfondue mitbringt, hat sicherlich was zu beissen. Es gilt wie so oft: Je weniger das kommen, desto mehr Steuern bleiben für mich übrig.

Es freut sich somit so oder so... Ihr Appolonius Zraggen

Weihnachtsanzeiger - Inserat
Hanspeter Danuser gratuliert dem TRK herzlich zu zwei Podestplätzen im Jahr 2021!